

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

haben. Hat man seit langen Jahrhunderten die wunderbaren Ornamente an der berühmten Alhambra für puren und vorzüglichen Stein ansehen können, oder die ausgegrabenen Steinkistengräber für Gefüge aus Steinplatten, wo beides doch nur aus blossem Gips bestand, so darf man mit vollem Recht annehmen, dass bezüglich der Kunststeinerzeugung das Alterthum ganz entschieden unserem „vorgeschrittenen 19. Jahrhundert“ weit voraus war und wir auch sehr zurückblieben, allein schon in der Erkenntnis des Echten vom Unechten, abgesehen von den Kenntnissen zur Erzeugung jener alten Material-Imitationen.

In Japan stehen manche alte Bauten, die nur aus sogenannten Ganistersand und gelöschtem Kalk bestehen und harte Blöcke aufweisen, wie wir sie kaum mit Portland-Cement und hohem Druck herstellen können; beim Ablöschen des Kalkes haben die Japaner aber andere Regeln — als wir!

Aus Kieselguhr sind schon lange vor der byzantinischen Zeitperiode, wie das „Schweiz. Baublatt“ berichtet, Kunststeine geformt worden und noch sind heute solche Bauten oder Theile davon enthalten, wie wir uns z. B. am grossen Gewölbe der Sophienkirche in Constantinopel überzeugen können. In Nordamerika (in Illinois) ist eine uralte Strasse aufgefunden worden, deren ganzes Fundament aus einer künstlichen, aus einem Guss zusammenhängenden Platte besteht, deren Bestandtheile „Sand, Kies und Kalk“ sind, also der einfachste Kunststein, den wir Beton nennen. Solche Betons einfacher Zubereitung waren den Griechen und Römern längst bekannt, wie die „Kalk-, Gips- und Chamotte-Zeitung“ schreibt, aber auch bessere Kunststeine werden hergestellt, wie wir aus den vielen aufgefundenen Resten von Bädern, Villen u. s. w. ersehen können; auch an kirchlichen Theilbauten sind noch Kunststeine vorhanden, ebenso die Gewölbe und andere Bautheile des Kolosseums, ganze Molenbauten, Brückenbauten u. s. w. bestehen aus mehr oder weniger complicierten Betons. W.

Feuerschutz in Russland.

Die Eigenart der Feuersbrünste in Russland ist das rasche Verbreiten des Feuers, wegen der Haupt-Baumaterialien, Holz- und Stroh, aus welchen nicht nur alle Dörfer Nord- und Mittel-Russlands gebaut werden, sondern auch der grösste Theil der Städte; sogar Petersburg hat auf 6000 Steingebäude mehr als 12.000 Holzgebäude. In den meisten Dörfern und in sehr vielen Städten findet man ganze Kilometer lang ein fast ununterbrochenes Holz- oder Strohdach, weil die Häuser sehr dicht aneinander gebaut werden und in den Dörfern nie und in Provinzstädten sehr selten durch Brandmauern von einander getrennt sind. Das Volk selbst ist sehr unvorsichtig mit dem Feuer, besonders beim Rauchen und mit den Theemaschinen. Wasserleitungen gibt es nur in grossen Städten, und die sind sehr oft mit geringem Drucke. Mit Ausnahme der Hauptstädte verwenden die Gemeinde- und Stadtverwaltungen sehr geringe Mittel zur Erhaltung der Feuerwehren. Das freiwillige Feuerwehrewesen ist mit Ausnahme von Polen und den Ostseeeprovinzen noch sehr wenig ausgebreitet. Unter solchen Umständen und bei starken Winden, die auf dem flachen Lande herrschen, verbrennen sehr oft ganze Dörfer und nicht selten wurden ganze Städte zu Asche.

Feuerpolizei.

Local-Baunotizen.

Bauaussichten 1902. Allem Anscheine nach dürfte sich die heurige Bausaison in Linz recht lebhaft gestalten, wenn man alle die Projecte zusammenfasst, deren Ausführung bestimmt wurde. Zur Erbauung werden gelangen:

1. Das Saalgebäude im städtischen Volksgarten;
2. der Ausbau des Allgemeinen Krankenhauses in der Krankenhausgasse;
3. die Halle für das Kreisturnfest;
4. die Landes-Gendarmerie-Kaserne, Ecke der Tegetthoff- und Stockhofstrasse;
5. das Realschulgebäude in der Bethlehemstrasse;
6. drei Arbeiter-Wohnhäuser in Lustenau;
7. fünf Privat-Wohngebäude, zwei im alten Stadtviertel und drei in der Neustadt;
8. ein Familienhaus in der Volksfeststrasse und eine Villa in Waldegg.

Da in der Regel die Gesuche um Baubewilligungen bei den Behörden erst anfangs des nächsten Monats und auch später eingereicht werden, in allen Baukanzleien aber eifrig projectiert wird, so dürfte die Hoffnung, dass wir heuer eine lebhaftere Bauthätigkeit in Linz zu erwarten haben, in Erfüllung gehen.

Haus- und Grundkauf. Die Gemeinde Linz hat das in der Bethlehemstrasse neben dem Nordico gelegene Gebäude Nr. 9 mit grossem Grundcomplex, sowie das anstossende Haus Nr. 11 zum Zwecke der Erbauung eines neuen Realschulgebäudes angekauft. Die Pläne zu dem Bau werden bereits im Stadtbauamt ausgearbeitet.

Resignation. Herr Raimund Jeblinger, früher Civilarchitekt in Linz und jetzt erzbischöflicher Bauinspector, sowie Vorstand des erzbischöflichen Bauamtes in Freiburg im Breisgau (Grossherzogthum Baden) hat infolge seiner neuen Stellungnahme seine Resignation auf das Ehrenamt eines Conservators II. Section bei der k. k. Centralcommission für Kunst- und historische Denkmäler eingebracht.

Zur Erbauung der Gendarmerie-Kaserne. Der Landtag hat die Vorlage betreffs Erbauung einer Landes-Gendarmerie-Kaserne in Linz angenommen. — Ferner wurden die Gesetzentwürfe zur Regelung der Ergänzung der Verbauung im Gebiete der Alm mit einem Kostenaufwande von 1,224.800 K, im Gebiete der Aurach mit 508.200 K, im Gebiete der Ischl mit 906.4000 K und im Gebiete der Steyr mit 301.400 K en bloc angenommen.

Städtische Bauarbeiten und Lieferungen in Urfahr. In der letzten Sitzung des Gemeindeausschusses der Stadt Urfahr wurde nach dem Antrage des Gemeinderathes Kepplinger beschlossen, die im Jahre 1902 vorkommenden Lieferungen und Arbeiten baugewerblicher Natur wie folgt zu vergeben: Die Maurerarbeiten an Johann Neubauer, Dachdeckerarbeiten an Mathias Lausacker, Tischlerarbeiten an Michael Riawitz, die Schlosserarbeiten an A. Czekal, die Malerarbeiten an A. Pollhammer, die Spenglerarbeiten an Johann Kladiwik, Johann Kneidinger, die Brunnenmacherarbeiten an Josef Sassofer, die Schmiedearbeiten an Franz Hauptvogel, die Wagnerarbeiten an Franz Rossbacher, die Rauchfangkehrerarbeiten an Mautz und Zdenek, die Buchbinderarbeiten an Wurm und Mittermüller, die Hafnerarbeiten an Bekmann.

Programm für die Flussregulierungen und Wildbachverbauungen in Oberösterreich. Die vom Landesausschuss verfasste Kostenberechnung für die zur Durch-